

Die Steinwand

– Nationales Geotop im UNESCO Biosphärenreservat Rhön

Joans Thielen & Bernd Mordziol-Stelzer

Die „Steinwand“ (ca. 650 m ü. NN) ist mit einer Höhe von knapp 25 m nicht nur die höchste Felswand im UNESCO-Biosphärenreservat Rhön, sondern auch in gesamt Hessen. Sie erhebt sich nördlich des gleichnamigen Ortsteils der Gemeinde Poppenhausen im Landkreis Fulda. Bis zu 2,5 m dicke Phonolith-Säulen, die nur kleinere Lücken aufweisen, bilden die 600 m lange Felswand. Sie verläuft in Südwest-Nordost-Richtung, wobei Teile des insgesamt 880 x 330 m großen Phonolith-Vorkommens durch ein Blockschuttfeld verdeckt werden.

Der sogenannte Nephelin-Phonolith der Steinwand ist ein sehr dichtes, grünlich-graues bis hellgraues Gestein, das insgesamt heller als der Basalt der Rhön wirkt. Als typischer Vulkanit kommt der Nephelin-Phonolith zumeist in Zentren von Vulkanfeldern vor (FLICK & SCHRAFT 2013). Der Name Phonolith leitet sich von dem griechischen „Klingstein“ ab, da das Gestein beim Anschlagen einen hohen Klang erzeugt (SCHRAFT 2018). Die Säulen der Steinwand sind Absonderungsformen, die sich beim Abkühlen der Lava durch intern entstehende Spannungen gebildet haben. Meist sind sie sechseckig und stehen senkrecht zur Abkühlungsfläche (FLICK & SCHRAFT 2013).

Die in der Rhön einzigartige Felsformation gilt als Naturdenkmal und wurde 2019 durch die Akademie für Geowissenschaften und Geotechnologie (AGG) auch als Nationales Geotop ausgezeichnet. Sinn der Auszeichnung ist es, die breite Öffentlichkeit auf die Naturschätze Deutschlands aufmerksam zu machen und über unser geologisches Erbe zu informieren. In Zuge dessen führt ein Wanderweg vom Wanderparkplatz am Gasthof zur Steinwand 3 km entlang der Felsformation, die über die Nord-West-Seite auch bis auf die Säulenköpfe bewandert werden kann. Von hier aus verlaufen zahlreiche Rundwege durch die Kuppenrhön, wobei man in unmittelba-



Abb. 1: Blick auf das Nationale Geotop Steinwand im UNESCO-Biosphärenreservat Rhön (Foto: A. Müller)

rer Nähe leichte Rundwege mit mäßiger Steigung antrifft. Ferner ist die Steinwand auch als einzige Felsformation in der Rhön zum Klettern ausgewiesen (SCHRAFT 2018). Hier können ca. 100 Kletterrouten der Schwierigkeitsgrade 2 bis 8 (UIAA-Skala) genutzt werden.

Gepflegt wird das Nationale Geotop vom Landkreis Fulda sowie vom Forstamt Hofbieber (HessenForst). Aktuell soll die versteckte Felswand weiter freigestellt und der umliegende Fichtenwald in eine Laubwaldsukzession überführt werden. Neben geologischen und naturschutzfachlichen Sinneseindrücken kann man in dieser Gegend auch zahlreiche Rhön-sagen erleben. So soll zum Beispiel der Teufel, der die Rhön vor etlicher Zeit beherrschte, von der Steinwand aus gepredigt haben. Hiervon zeugt heute noch die Teufelskanzle, eine säulenartige Felspartie, in der Steinwand (RHÖN GMBH 2021).

Kontakt

Jonas Thielen
UNESCO-Biosphärenreservat Rhön
Marienstraße 13
36115 Hilders
Jonas.Thielen@br-rhoen.de

Bernd Mordziol-Stelzer
HessenForst, Forstamt Hofbieber
Thiergarten 2
36145 Hofbieber
Bernd.Mordziol-Stelzer@forst.hessen.de

Literatur

FLICK, H.; SCHRAFT, A. (2013). Die Hessische Rhön: Geotope im Land der offenen Fernen. Hess. Landesamt für Umwelt u. Geologie.

RHÖN GMBH – GESELLSCHAFT FÜR TOURISMUS UND MARKENMANAGEMENT (2021). Das Rhönlexikon.

SCHRAFT, A. (2018). GeoTouren in Hessen–Geologische Streifzüge durch die schönsten Regionen Hessens. Hess. Landesamt für Naturschutz, Umwelt u. Geologie.